

## Berichtseintrag aus dem Polizeiarchiv der Stadt Ayr vom 15. März 1796

Am 15. März 1796 wurde gegen 04:12 a.m. am westlichen Ufer der Brig O'Doon vom Polizeimeister Ian McMurdoch ein berittener, stark alkoholierter Raser in Gewahrsam genommen. Sgt. McMurdoch schätzte die Geschwindigkeit auf ca. 20 mph. Die Brücke ist aufgrund ihres beeinträchtigten Bauzustandes nur für die Benutzung im Schrittempo zugelassen (5 mph).

Der Aufforderung des Polizeibeamten zum Anhalten kam der Reiter nicht nach. McMurdoch gelang es nur unter Aufbietung aller seiner Kräfte, den Verkehrssünder zum Anhalten zu nötigen, wobei er dessen Pferd derart hart gegen den Brückenrand drängte, dass sich das Pferd gegen den Beamten aufbäumte und dabei zum Stehen kam. Der Reiter fiel dabei aus dem Sattel und blieb zunächst reglos liegen. Vom Polizeibeamten wurde durch sofortiges lautes Rufen ein Krankentransport zum Ort des Geschehens beordert. Bereits nach etwa einer halben Stunde traf der Sanitäter Murray mit Schubkarre am Schadensort ein. Der Reiter war da bereits wieder bei Bewußtsein, sprach aber noch wirr und versuchte Murray, den er Nanny nannte, abzuwehren. Die indessen von McMurdoch vorgenommene Inspektion des Verkehrsmittels ergab den Tatbestand eines unberechtigt vorgenommenen Tunings am Heck des Fahrzeuges, da der nach § 36 der **Scottish Riding Order** vorgeschriebene Schweif gänzlich fehlte.

Der Raser konnte erst 12 Stunden später als Mr. Tam O'Shanter aus Alloway, wohnhaft an der B7024 in Höhe der Clochanhill Rd. identifiziert werden. Papiere trug er nicht bei sich. Auch war sein Allgemeinzustand infolge übermäßigen Alkoholkonsums in einem Maße beeinträchtigt, dass er zusammenhängender Antworten nicht fähig war. Da er auf die Beamten einen überaus verstörten Eindruck machte, wurde eine Sofortbefragung nicht weiter in Erwägung gezogen und eine Rückführung in die Ausnüchterungszelle angeordnet.

Die Befragung wurde gegen 4:00 p.m. des gleichen Tages von Polizei-Oberinspektor Smith vorgenommen. Dabei stand der Befragte noch deutlich unter Alkoholeinfluß und brachte offensichtlich wirre, gleichwohl aber schwere Anschuldigungen gegen eine Zusammenrottung sittenwidrig bekleideter Personen unbekannter Herkunft vor, die ihn vorgeblich an der Kirche Alloway aufgelauert hätten. Auf die Frage, wer Nanny sei, deren Name er auch in der Zelle minütlich gestöhnt hatte, verweigerte er die Aussage, tendierte aber offensichtlich zu verstärkter Transpiration.

Mr. Shanter gab hierzu zu Protokoll, dass er nach der Erledigung einschlägiger Marktgeschäfte in Ayr auf dem Weg zum angeblich ihm gehörenden Shanter Cottage gewesen sei. In den Zeitangaben verstrickte er sich mehrfach in Widersprüche. So konnte er die Zeitdifferenz von 12 Stunden zwischen Marktende gegen 4:00 p.m. und dem Zeitpunkt des Ergreifens um 04:12 a.m. nicht glaubhaft und lückenlos erklären. Darauf hingewiesen, räumte er ein kurzzeitiges Aufsuchen des Kirkton Inn ein, welches von der 58-jährigen Jean Kennedy, genannt Kirkton Jean, betrieben wird, bestand aber auf äußerster Diskretion bei der Behandlung dieses Sachverhaltes. Als weiteren Zeugen nannte er einen gewissen ‚John‘, der eine Schusterwerkstatt in Ayr betreibt. Es stellte sich heraus, dass es sich hierbei um einen gewissen John Davidson handelt, den einzigen Schuster in Alloway. Sowohl der Schuster als auch Mrs. Kennedy bestätigen seinen Aufenthalt im Inn, wobei Mrs. Kennedy eine wesentlich längere Aufenthaltszeit angibt als Mr. Shanter. Mr. Davidson gibt zu Protokoll, dass er sich nicht mehr erinnern könne. Auch er stand bei der Befragung noch unter starkem Alkoholeinfluß und rammte beim Gehen mehrfach den Türpfosten, so dass dieser jetzt ausgewechselt werden muß. Die Aussage von

Mrs. Kennedy zum Verlassen des Inn gegen Mitternacht erscheint nach Abwägung der Faktenlage am glaubhaftesten. Anschließend muß er sich zu Pferde zur Kirche Alloway begeben haben.

Die Polizeibeamten Jones und McMurdoch, welche zum Zwecke einer Inspektion zu besagter Kirche Alloway geschickt wurden, bezeichneten die Umgebung des Ortes als, wie sie sagen „ungewöhnlich, ja geradezu merkwürdig“ für alte, verfallene Kirchen und räumten ein, dass man die Kirche nebst Friedhof in den Rang eines Tatortes einstufen solle. Sie begründeten dies mit der Tatsache, dass sie die Mehrzahl der Gräber geöffnet vorgefunden haben. Den sterblichen Überresten seien abgebrannte Kerzen unter Aufbringung beträchtlicher Gewalt in die Handknochen gedrückt worden. Die Öffnung der Gräber muß offenbar auf äußerst rohe Weise mit Äxten und Säbeln geschehen sein. Auch habe man einen zusammengenähten Umhang aus Katzenfellen auf einer Fensterbank vorgefunden. Auffällig seien die über den gesamten Tatort verstreuten weißen Unterkleider, mit einer Länge wie sie üblicherweise von Kindern getragen werden, so dass bei ihnen der Verdacht auf einen Kindesmißbrauch entstand. Weitere Nachforschungen haben diesbezüglich jedoch keine verwertbaren Hinweise ergeben, die dies bestätigen könnten. Auch werden im Raum Ayr keine Kinder vermißt.

Zu einer abschließenden Klärung des Sachverhaltes wurde Sgt. McMurdoch zum bezeichneten Shanter Cottage gesandt, um die Ehefrau des Mr. Shanter, Kate O'Shanter, zu befragen und, wenn möglich, sie gegebenenfalls zu bewegen, sich zu einer direkten Anhörung auf der Dienststelle in Ayr zur Verfügung zu stellen. Sgt. McMurdoch berichtete jedoch von einer sehr abweisenden Haltung ihrerseits. Erst im Ergebnis eindringlichster Befragung gab sie überhaupt zu, mit dem in Untersuchungshaft befindlichen Mr. Shanter verheiratet zu sein, ja sogar ihn überhaupt zu kennen. Zu einer Gegenüberstellung in Ayr war sie unter keinen Umständen zu bewegen. Dem Polizeibeamten McMurdoch erschienen die ehelichen Verhältnisse eher äußerst angespannt. Während der gesamten Anhörung, so berichtet Sgt. McMurdoch, zog sie ihre Stirn in tiefe Falten. Bei der Erwähnung von Mrs. Kennedy hantierte sie nahezu unkontrolliert mit den Küchenmessern und entfernte sich dabei versehentlich den kleinen Finger der linken Hand. Am Ende der Befragung bestand sie darauf, dass der Sgt. zu Protokoll nähme, dass, wie sie sagte „wir Mr. Shanter gleich hier behalten sollten“, was natürlich das Budget unserer Dienststelle bei Weitem überschritten hätte.

Unter gesamtheitlicher Berücksichtigung der vorliegenden Faktenlage erscheint die naheliegendste Erklärung der Ereignisse in Folgendem zu bestehen.

Mr. Shanter hat offenbar am 15. März auf dem Markte zu Ayr diverse Geschäfte getätigt. Da sich jedoch kein Bargeld in seinem Besitz befand, hat er die Einnahmen sehr wahrscheinlich sogleich zum großen Teil für den Einkauf von Kinderunterwäsche in erheblichem Umfang, einigen Äxten und Säbeln sowie 20 Kerzen benutzt, deren beabsichtigte Verwendung allerdings im Dunkeln verbleibt. Kinder leben in seinem Haushalt derzeit nicht. Nach dem Markt begab er sich offensichtlich direkt in das Kirkton Inn, wo er mit Mr. Davidson dem Alkohole in beträchtlichem Maße zusprach. Das restliche auf dem Markte erhandelte Bargeld händigte er Mrs. Kennedy als Gegenwert zu dem von ihr ausgeschenkten Alkohole zuzüglich der Begleichung von Schäden an zwei Stühlen, der Zertrümmerung von vier Gläsern und der nicht fachgerechten Entfernung der Wirtshaustür aus. Sodann wurde er in stark alkoholisiertem Zustand von Mr. Davidson, der hernach zusammenbrach, und ihrem Ehemanne in grob fahrlässiger Weise auf sein Transportmittel befördert, was nur unter erheblichen Anstrengungen gelang. Das Pferd setzte sich sodann selbsttätig in Gang und verließ die Wirtshausumgebung aufgrund der ausgesprochen ungünstigen Witterungsbedingungen in äußerst gemäßigtem Tempo. Es herrschten starker Regen und Sturm und die Fahrbahnen waren in kritischem Nutzungs-

stand. Das Pferd hat sich von dort offenbar ohne jeglichen Eingriff des Mr. Shanter in westlicher Richtung zur Kirche Alloway bewegt. Bei der angegebenen Ausgangsgeschwindigkeit und unter Berücksichtigung der äußerst ungünstigen Witterungsumstände müßte Mr. Shanter ca. gegen 02:00 a.m. die Kirche erreicht haben, wenngleich unklar bleibt auf welchem Wege er dorthin gelangt ist, um so mehr wenn man in Betracht zieht, dass die Kirche von Ayr aus gesehen hinter seinem angeblichen Wohnsitz, dem Shanter Cottage, liegt. Man muß folglich davon ausgehen, dass Mr. Shanter entweder hiermit ein bestimmtes Ziel verfolgte oder die Kontrolle über sein Verkehrsmittel noch nicht wiedererlangt hatte, wobei wahrscheinlich von letzterem auszugehen ist. Für den Vorwurf des Mr. Shanter auf Nötigung durch sittenwidrig bekleidete Fremdpersonen konnte kein Hinweis gefunden werden. Für die Verwüstungen um die Kirche Alloway läßt sich keine schlüssige Erklärung finden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese von Mr. Shanter selbst angerichtet worden sind. Ein Beleg dafür sind die rundum verteilten Kinderhemden, die er zuvor auf dem Markt erworben hatte. Gegen 04:00 a.m. muß Mr. Shanter von der Kirche aufgebrochen sein und mit stark überhöhter Geschwindigkeit den Tatort orientierungslos in Richtung Doon statt Richtung Shanter Cottage verlassen haben, wo er dann um 04:10 a.m. von Sgt. McMurdoch beim Überqueren der Brücke gestellt wurde.

Mr. Shanter wurde am 20. März um 10:00 a.m. auf freien Fuß gesetzt, da ihm kein schuldhaftes Verhalten vorgeworfen werden kann. Zum Tatzeitpunkt handelte sein Pferd in Selbstkontrolle und ist allein verantwortlich. Mr. Shanter hat es regelmäßig belehrt und war zum Zeitpunkt der Tat weder in Kontrolle des Pferdes noch seiner selbst. Die Verantwortung für die Verwüstungen an der Kirche Alloway kann ihm nicht nachgewiesen werden.

Angefügte persönliche Bemerkung von Polizei-Oberinspektor Smith:

Die verschiedenen, nicht schlüssig aufklärbaren Sachverhalte wurden zur Hintergrundermittlung samt und sonders detailgetreu von den Polizeibeamten in Ayr nachgestellt. Wir danken insbesondere den Inhabern des Kirkton Inn für ihre tatkräftige Unterstützung.

Mr. Shanter ist ein sehr freundlicher und umgänglicher Zeitgenosse, der uns die Hintergrundermittlung unvergeßlich gemacht hat.

Wir bitten höflichst um sofortigen Genesungsurlaub für die Polizeibeamten McMurdoch und Jones, die doch infolge der Ermittlungen sehr angegriffen wirken und die Begleichung der Ermittlungsauslagen im Kirkton Inn in Höhe von 64 Pfund und 68 Cent.

C. J. Smith (Polizei-Oberinspektor)